

## Leben

## Reaktionen

## Verhaberung

Zu *economy* Nr. 47, „Öffentliche Meinung mit Kalkül“: Es treibt sich offenbar ein ganz merkwürdiger Geist umher in Österreichs Medienlandschaft, wenn die Vize-Präsidentin des PR-Verbandes, Frau Pepek, schon offen zugibt, dass es eine gewisse Verhaberung zwischen Journalisten und PR gibt. Die Machtgelüste der PR gibt Pepek wider, indem sie sagt, dass es „ein Teil der Aufgabe von Journalisten“ ist, Pressekonferenzen zu besuchen. Müssen die nun schon dorthin kommen? Kalkül oder gar Realität? Nicht verhaberten Journalisten, ich hoffe, es gibt davon viele, wird das Wunschdenken von Pepek höchstens ein müdes Lächeln abringen. Nur weil es PR-Agenturen und Presse-sekretariate gerne hätten, dass Journalisten zur Pressekonferenz kommen, heißt es noch lange nicht, dass das, was dort kommuniziert ist, wichtig ist.

**Michael Berner (per E-Mail)**

## Zusammenstoppeln

Zu *economy* Nr. 47, „Geld Macht Medien“:

Es ist ja so einfach, in die Medien zu kommen. Man sucht sich einen bestimmten Tag aus, macht eine Pressekonferenz, stoppelt sich verschiedene Studien zurecht und seift die Journalisten auf populistische Weise ordentlich ein. Und schon hat man sein Plätzchen in der Zeitung, ohne Werbung schalten zu müssen. Dann darf man hoffen, dass keiner von den anwesenden Journalisten noch nachrecherchiert, Check/Re-Check vergisst.

**M. N., PR-Berater (per E-Mail)**

## Cash and Carry

zu *economy* Nr. 47, Kommentar „Inhalt statt Botschaft“ von Christian Czaak:

Die Botschaft, die da rüberkommt, ist klar: Auch PR-Agenturen müssen in Zukunft Geld in die Hand nehmen, um Umfeldler zu schaffen, ihre Inhalte unter- und rüberzubringen und so dann, im Sinne ihrer Kunden, zu reüssieren. Geld genug bekommen sie ja vom Kunden. Also, Media-Agenturen kaufen Räume ein und PR-Agenturen kaufen Räume und Inhalte ein. Alles klar, sg. Redaktionen?!

**awerba, via Internet**

Schreiben Sie Ihre Meinung an Economy Verlagsgesellschaft m.b.H., Gonzagagasse 12/12, 1010 Wien. Sie können Ihre Anregungen aber auch an [redaktion@economy.at](mailto:redaktion@economy.at) schicken.

## Im Test

## Sichere Familiendaten



Foto: HP

Wir sind Multimedia – oder kennen Sie einen Computer-Besitzer, der nicht wenigstens ein paar Fotos, Musik oder Filme auf zig Festplatten, USB-Sticks oder gebrannten CDs beheimatet? Ein Heimnetzwerk mit zentralem Datenspeicher erscheint für viele deshalb sinnvoll. Doch ist ein solches Vorhaben für viele kompliziert. Dass dem nicht so ist, will Microsoft mit dem Home Server beweisen, der bereits auf Geräten von Fujitsu Siemens Computers (FSC), Hewlett-Packard (HP) und Medion installiert wurde.

Der Windows Home Server soll die Heimverdrahtung zum Kinderspiel machen. Auf ihn und die angeschlossenen Geräte haben alle Netzwerkteilnehmer Zugriff. Microsoft geht nun noch weiter: Windows Home Server soll die Sicherheit der digitalen Erinnerungen garantieren und richtet eine Internetseite ein, damit man auch via Internet auf die Heimnetzdaten zugreifen kann.

Den Server gibt es in zwei Varianten: zunächst eine Standalone-Version, um einen eigenen Server einzurichten. Noch zum Weihnachtsgeschäft oder spätestens Anfang 2008 wollen die oben genannten Hersteller auch fertige Systeme in ansehnlichen Hüllen anbieten, die nicht nur optisch ins Wohnzimmer passen, sondern sich auch durch spezielle Kühlsysteme akustisch zurückhalten. Wer aber schon jetzt einen handelsüblichen PC in einen Windows Home Server verwandeln will, kann das bereits tun.

## Einfacher Zugriff – weltweit

Vor der Installation von Windows Home Server sind lediglich der Name des eigenen zukünftigen Home Servers anzugeben sowie Zeit- und Gebietseinstellungen festzulegen. In drei deutlichen Sicherheitsabfragen muss bestätigt werden, dass das System die Festplatte löschen darf. Je nach Rechner benötigt der Installationsvorgang eine bis einhalb Stunden und mehrere

Neustarts. Der Prozess läuft aber vollautomatisch ab. Sind die Daten des Betriebssystems auf der Platte, konfiguriert sich Windows Home Server fast im Alleingang. Kurz vor dem ersten Start muss nur noch ein selbst gewähltes Passwort vergeben werden. Sobald der Server läuft, kann er ohne Monitor, Maus und Tastatur betrieben werden. Die Verbindung kann der Nutzer dann ab sofort per Fernwartung über einen angeschlossenen PC herstellen, die mit der Software Windows Home Server Connector installiert wird.

Sobald er auf einem PC installiert ist, findet der Nutzer eine Verknüpfung zu den Server-Dateien auf dem Desktop. Ein Klick, und der persönliche Ordner, Musik, Bilder, Videos und Fotos werden im Explorer geöffnet. Per Drag & Drop zieht man die Dateien auf die lokale Festplatte, speichert Daten direkt auf den Server-Laufwerken oder legt neue Ordner an. Die Datensicherheit steht beim Home Server im Vordergrund. Aus diesem Grund wird täglich eine Datensicherung (Back-up) aller Rechner angelegt.

Um auch via Internet zu den eigenen Daten zu gelangen, muss man eine Internetseite anlegen. Diesen Prozess erledigt ein Programmassistent. Entscheiden Sie sich anschließend für eine Adresse à la „musterfamilie.homeserver.com“. Über die angemeldete Internet-Adresse erreicht man so anschließend seine eigene neue Webseite und damit den Server. Preis: ab 699 Euro.

Klaus Lackner  
[www.microsoft.com/windowshomeserver.com](http://www.microsoft.com/windowshomeserver.com)



## Buch der Woche

## Der Drache zeigt seine Zähne

Zahlreiche Fachbücher über das Land des Drachen sind heuer auf den Markt gekommen. Es scheint, dass Chinas unglaublicher wirtschaftlicher Aufstieg, seine harte politische Linie und sein neues Selbstbewusstsein faszinieren, interessieren, polarisieren. Der Drache zeigt dem Westen seine Zähne – so lautet durchwegs der Tenor in der Fachwelt.

Eberhard Sandschneider, Professor in Berlin, macht mit seinem Buch *Globale Rivalen* keine Ausnahme. Der „Westen“ agiert für ihn überheblich und im Kontext seiner eigenen Wertvorstellungen gegenüber dem asiatischen „Tiger“. Mit „Westen“ meint der Autor Europa und die USA. Der Unterschied zwischen den europäischen Staaten und Amerika im Umgang mit China sei, dass Europa eher den Konsens suche und sich bemühe, das Riesenreich als Partner zu gewinnen. Die USA hingegen sehen China als den großen Rivalen und zunehmend als Feind.

„Gestützt auf seine Wirtschaftskraft und getragen von

einer pragmatischen und flexiblen Politik stellt sich China in allen wesentlichen Feldern internationaler Politik konsequent in Rivalität zum Westen auf“, schreibt Sandschneider. Daher seien die westlichen Staaten und das Drachenreich

einander skeptisch beobachtende Rivalen. Sandschneider liefert einen historischen Überblick, spricht über marode Staatsbetriebe, Umweltzerstörung, Ressourcenvergeudung, Börsenprobleme, Überalterung der Bevölkerung, Korruption, beeindruckende Wirtschaftsdaten einerseits, bittere Armut und

Menschenrechte andererseits. Nicht immer ist ihm zuzustimmen, etwa wenn er die Ansicht vertritt, der Westen solle sich in Menschenrechtsfragen in China nicht einmischen. Stilsicher, kurzweilig und ein profunder Kenner des Landes ist Sandschneider aber allemal. *bafo*  
Eberhard Sandschneider:  
*Globale Rivalen*  
Hanser, 2007, 20,50 Euro  
ISBN: 978-3-446-40934-7



## Termine

● **Weltall.** Mars, Venus, Merkur – und was sucht Österreich dort? Antworten zu dieser und anderen Fragen gibt Wolfgang Baumjohann vom Institut für Weltraumforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Graz. Der Vortrag findet am 9. Dezember 2007 von 11 bis 12.30 Uhr im Planetarium, Oswald-Thomas-Platz 1, 1020 in Wien statt. Eintritt: zwölf Euro.  
[www.planetarium-wien.at](http://www.planetarium-wien.at)

● **Gesundheit.** Kooperation im Gesundheitssystem basiert auf elaborierten koordinativen Praktiken und Artefakten. Spezifische Kombinationen materieller Praktiken und spezialisierter koordinativer Artefakte können in ihrer Funktion als Ordnungssysteme betrachtet werden. Das Seminar „Artefakte und ihre Rolle für Kooperation und Koordination in der Krankenhausarbeit“ am Institut für Technikfolgenabschätzung befasst sich am 11. Dezember 2007 (16 bis 18 Uhr) mit dem Thema. Ort: Bibliothek des ÖAW-Instituts für Technikfolgenabschätzung, Strohgasse 45, 1030 Wien.  
[www.oeaw.ac.at/ita](http://www.oeaw.ac.at/ita)

● **Migration.** Der Wissenschaftsfonds lädt am 12. Dezember 2007 um 18.30 Uhr zum Vortrag über das Thema „Immigrantinnen & Immigranten –

gesellschaftliche Perspektiven & persönliche Probleme“ ins Haus der Forschung, Sensengasse 1, 1090 Wien. Anmeldung unter: [fritsch@prd.at](mailto:fritsch@prd.at).

● **Brennstoffzelle.** Am 13. Dezember 2007 findet im Wiener Tech Gate die erste A3PS-Konferenz vom Bmvit zum Thema „Wasserstoff und Brennstoffzellen-Projekte, F&E-Institutionen, Firmenstrategien und technologiepoltische Förderinstrumente in Deutschland und Österreich“ statt. Schwerpunkte sind Vorträge zu Unternehmensstrategien österreichischer und deutscher Unternehmen, universitärer und außeruniversitärer Forschung sowie die Vorstellung von Leitprojekten.  
[www.a3ps.at](http://www.a3ps.at)

● **Förderprogramme.** Der Bereich Life Sciences gehört zu den am stärksten wachsenden Forschungsfeldern in Österreich. Auf zukunftsorientierten Gebieten wie Biotechnologie, Medizintechnik und Pharmazie werden hierzulande Forschung und Entwicklung betrieben. AWS, FFG, FWF, WWTF und ZIT informieren am 11. Dezember (16 Uhr) über Neuerungen bei Förderprogrammen. Ort: Impulszentrum Graz West, Human Technology Styria, Reininghausstraße 13, 8020 Graz.  
[www.ffg.at/spotlight-on-lifesciences](http://www.ffg.at/spotlight-on-lifesciences)